

Erfolgreiches Lüdere Memorial 2009

80 Jahre mussten vergehen, bis auf der Strecke Wasen - Lüderenalp wieder ein Motorradrennen stattfinden konnte. Das 1. Lüdere Memorial 2009 war ein voller Erfolg. Der Motoclub Dead Riders Sumiswald hatte die Initiative ergriffen und mit Unterstützung des Auto-Moto-Clubs und der FHRM, das legendäre Bergrennen wieder zum Leben erweckt.

Als im Herbst 2008 bekannt wurde, dass im kommenden Jahr ein Bergrennen von Wasen auf die Lüderenalp stattfinden soll, haben sich alle halbwegs ortskundigen Fahrerinnen und Fahrer an die schmale, holprige Strecke erinnert. Kann man hier wirklich mit ruhigem Gewissen eine solche Veranstaltung durchführen? Diese Frage bereitete Hanspeter Hotz, FHRM-Obmann und Rennleiter des 1. Lüdere Memorial, einige schlaflose Nächte. Mit einem riesigen Engagement hat die „Interessengemeinschaft Lüdere Memorial“ alles Machbare unternommen, um die bestmöglichen Voraussetzungen für die reibungslose Durchführung dieses Anlasses zu schaffen.

Samstag-Training bei Wind und Regen

Während den beiden Trainingsläufen vom Samstag kamen sich die Fahrer vor wie Zirkus-Artisten auf dem Hochseil - ohne Netz und ohne Sicherungsleine. Auf der nassen, glitschigen Strasse wollte einfach kein Renn-Feeling aufkommen. Trotz den schwierigen Verhältnissen äusserte sich eine grosse Mehrheit der TeilnehmerInnen an der Fahrerbesprechung vom Samstag-Abend positiv zur Durchführung dieses Rennens. Die vielen Schlaglöcher machten speziell den Seitenwagen-Teams das Leben schwer. Die geringe Bodenfreiheit, der kurze Federweg und die kleinen Räder der Kneeler-Gespanne trugen dazu bei, dass im Zielgelände einige „Plampis“ mit leidendem und schmerzverzehrtem Gesichtsausdruck anzutreffen waren. Zusätzlich zu den FRHM-Teilnehmern waren in den verschiedenen OPEN-Kategorien 35 weitere FahrerInnen am Start. Mit grossem Interesse wurden die Fahrten der Motorräder mit Jahrgang 1931 und älter verfolgt. Diese Töffs liessen erahnen, welchen Herausforderungen sich die Fahrer - damals auf der Naturstrasse - stellen mussten.

Sonneschein am Sonntag

Die Frühaufsteher spürten am Sonntag-Morgen noch die letzten Regentropfen. Wer etwas länger schlief wurde von zaghaften Sonnenstrahlen oder vom „Probelauf“ eines grossvolumigen 4-Takters geweckt. Um 9 Uhr wurde zum 2. Trainingslauf gestartet. Sonne und Wind trockneten die Strecke rasch ab, die Samstags-Zeiten wurden um mehr als 30 Sekunden unterboten. Nun endlich kam das vermisste Renn-Feeling auf. Die trockenen Verhältnisse machten die Strecke wesentlich berechenbarer. Nach dem Mittagessen starteten wir in der gewohnten Reihenfolge zum ersten Wertungslauf. Als die Kategorie über 400 ccm an der Reihe war, wurde das Rennen unterbrochen. Eingangs der ersten Kurve sahen wir vom Start aus die rote Fahne und fragten uns, was passiert sei. Als das Ambulanzfahrzeug losfuhr, waren alle sehr beunruhigt. Dann kam die Meldung, dass Urs Kaufmann gestürzt sei. Dass die Ambulanz nach verhältnismässig kurzer Zeit wieder zum Start zurückkehrte und dort für längere Zeit anhielt, bevor sie ins Spital nach Burgdorf fuhr, liess uns erahnen und hoffen, dass der Sturz nicht allzu schwere Folgen hatte. Wir wünschen unserem Kollegen Urs Kaufmann alles Gute, sowie eine schnelle und vollständige Genesung.

Nach diesem Unterbruch absolvierten die restlichen Fahrer ihren ersten Wertungslauf. Beim zweite Lauf ging es nun darum, möglichst die gleiche Zeit wie im ersten Durchgang zu realisieren, was auf einer solch langen, schwer einzuprägenden Strecke, keine einfache Aufgabe ist. Zur Überraschung von uns allen waren die Zeitdifferenzen trotz den schwierigen Bedingungen gewohnt klein. Einen „Volltreffer“ hat Thomas Zürcher mit einer Differenz von 14 Tausendstel-Sekunden „geschossen“. Herzliche Gratulation!

Bereits 1929 als Zuschauer dabei

Zufällig kam ich im Startgelände mit einem älteren Zuschauer ins Gespräch. Als er von den damaligen Rennen sprach, wurde ich hellhörig und fragte ihn, ob er damals wirklich dabei war. Er stellte sich als Walter Sommer, aus der Nachbargemeinde Heimisbad vor. Als 11-jähriger Bub war er 1929, wie auch in den beiden folgenden Jahren, als Zuschauer dabei. Im Jahr 1931 nahm ein naher Verwandter am Rennen teil. Da dieser keinen eigenen Töff hatte, fuhr er das Rennen mit dem Töff seines Kollegen. Dieser startete als einer der Ersten und fuhr ohne im Ziel anzuhalten via Langnau zurück nach Wasen, damit Walter Sommer's Verwandter mit dem gleichen Töff sein Rennen bestreiten konnte. Tragischerweise stürzte dieser zweite Fahrer kurz nach dem Start in der ersten Rechtskurve und verletzte sich dabei schwer. Walter Sommer erinnert sich noch genau, dass der Dorfarzt anschliessend alle Hebel in Bewegung setzte, um dieses Rennen zu verbieten.

Damals gab es im Emmental erst wenige motorisierte Fahrzeuge. Ein grosses Motorrad zu sehen - und vor allem zu hören - war für Walter Sommer und seine Schulkameraden eine Attraktion. Nach der Schule warteten die Kinder am Strassenrand, bis der Mitarbeiter der nahegelegenen Sägerei Feierabend hatte, und mit seiner Triumph an ihnen vorbei fuhr.

Mit einem Schmunzeln im Gesicht erinnert er sich an den Töfffahrer, welcher an der Dorfkreuzung die Kurve verfehlt hatte, in die Treppe beim Eingang des Restaurant Löwen prallte und durch die offene Wirtshaus-Türe in den Hausgang geschleudert wurde. Der Wirt trug das Missgeschick mit Fassung und erzählte darauf allen, dass er noch nie einen so durstigen Gast hatte, welcher kopfvoran in die Gaststube geflogen kam.

Peter Hochuli